

Was MDK-Noten aussagen und was wirklich zählt

Wer sich als Angehöriger oder Betroffener ein Bild über Pflegeheime und Seniorenresidenzen machen will, stößt schnell auf die so genannten MDK-Noten (**M**edizinischer **D**ienst der **K**rankenkassen) bzw. Pflege-TÜV. Die Politik hat das System einer Vorort-Prüfung und Benotung gegen viele Widerstände seit 2008 eingeführt. Sie reichen – ähnlich wie in der Schule – von „sehr gut“ bis „mangelhaft“.

Vom Pflege-TÜV war seitdem oft die Rede. Doch anders als bei den Standarduntersuchungen für Autos ist die Bewertung von komplexen Dienstleitungen an alten Menschen deutlich schwieriger. Daher sollen die MDK-Noten bald auch wieder abgeschafft werden bzw. einem „Indikatorengestützten Verfahren“ weichen. Wie dieser aussieht, ist derzeit noch Teil der politischen Diskussion.

Zu Auswahlkriterien für eine gute Pflegeeinrichtung fragten wir Anselmo Knoblauch, Leiter des Cellitinnen-Instituts für Qualitätssicherung (CIS) mit Sitz in Köln: „Pflegerbedürftige Menschen und ihre Angehörigen sollten die Wahl des neuen Zuhauses besonders gut prüfen und sich nicht allein von Noten blenden lassen. Denn die Pflegenoten stützen sich primär auf vorliegende Konzepte einer umfangreichen Pflegedokumentation. Andere Kriterien wie beispielsweise Ausstattung, Ambiente, kulturelle und spirituelle Angebote oder ein fürsorglichen Lebensumfeld werden nicht berücksichtigt. Deshalb ist ein angekündigter, aber auch evtl. ein spontaner Besuch wichtig, um sich ein persönliches Bild vom Leben im Seniorenhaus zu machen.“

Nach eigenen Kriterien prüfen

Bei der Suche nach dem passenden Seniorenhaus für den eigenen Lebensabend sollte jeder seine Wunscheinrichtung vor Ort nach eigenen Kriterien prüfen und vor allen Dingen auch untersuchen, wie das Haus in die Gemeinde eingebunden ist. Erst dann weiß man, wie die Stimmung im Haus ist, ob das Haus zu den eigenen Kriterien passt und ob Menschen aus der Umgebung dort ein- und ausgehen. Das allein zählt, weil sich gerade Pflege- und Lebensqualität in der Praxis objektiv eben nur schwer messen lassen.“

Die Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria hat auf die Anforderungen bereits vor einigen Jahren mit eigenen Befragungen reagiert. Bewohner und Angehörige wurden anonymisiert nach ihren Wünschen und Problemen befragt, um so auch die oft subjektiven Bedarfe zu ermitteln, neue Angebote zu schaffen und Herausforderungen zu meistern.

Ein offener und transparenter Informationsaustausch über Erwartungen und Möglichkeiten ist und bleibt also Grundvoraussetzung für eine hohe Zufriedenheit bei allen Beteiligten.